



Einheitsfront gegen den Kriegstribut

Am 28. März hat die Pariser Tributkonferenz zum letzten Mal getagt. Nun haben die Herren ihre Osterferien bis zum 3. April. Die paar Tage sind für sie mit Besprechungen ausgefüllt gewesen. Denn kam bis jetzt die Konferenz nur in sehr gemächlichem Tempo vorwärts, um mit Ach und Krach den Plan der Reparationsbank, der einstweilen weder Fisch noch Fleisch ist, ans Tageslicht zu fördern, so wird sie sich nunmehr wohl etwas spürbar müssen, um auftragsgemäß noch vor der Sommerpause der großen Politik zum Abschluß zu kommen. Der ist nun auch wieder in zweierlei Art denkbar: Entweder einigt man sich auf bestimmte Vorschläge und legt diese in Form eines Gutachtens den beteiligten Regierungen vor, oder man kommt über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht hinweg und berichtet den Auftraggebern, also den Regierungen Deutschlands und der übrigen Staaten, dementsprechend.

Im zweiten Fall würde es vorläufig weiter nach dem Damesplan gehen, der ja auch so zunächst in Kraft bleibt, bis auf Grund des Gutachtens eine Neuregelung vereinbart wird. Inzwischen würde wohl eine neue Konferenz einberufen werden, damit die Streitpunkte bereinigt werden können. Ähnlich würde auch der Fall sein, wenn das Gutachten der Konferenz zur Zustande käme, dann aber von Deutschland abgelehnt würde. Es liegt also kein Anlaß für uns vor, die Herren zu verklaren und übereilt zuzustimmen. Die Zeit der Ultimaten ist ein für allemal vorbei. Die Ungebuld der anderen kann uns gleichgültig sein.

Mögen unsere Sachverständigen in Paris persönlich noch so große Autoritäten in Finanz- und Wirtschaftsdingen sein, so gewinnt doch tiefere Wirkung ihr Wort erst dann, wenn man auch auf der Gegenseite weiß, daß die wache Aufmerksamkeit und der entschiedene Wille breiter Volksschichten des deutschen Volks dahintersteht. Damit hat es bisher immer noch gehapert (schon 1919 zur Zeit von Versailles, als auch 1921 während der Londoner Konferenz und 1924 beim Abschluß des Damesplans). Die Parteipolitik, die Lieblingsbeschäftigung der Deutschen, lag ihnen näher und machte alle für die lebenswichtigen Entscheidungen der Außenpolitik, der Reparationspolitik mehr oder weniger taub und blind.

Sollte es diesmal wieder so gehen? Gewisse Anzeichen berechtigen dazu, auf Besseres zu hoffen. Die Erkenntnis vom ungeheuren Druck des Kriegstributs, der sich heute in der Geldknappheit, in der Arbeitslosigkeit, im stehenden Zustand des Inlandsmarktes, in der Ueberforderung der Produktionskosten auswirkt, legt sich nun doch in immer weiteren Kreisen durch. Man geht jetzt der Ursache der Krankheitserscheinungen im Wirtschaftsleben selbst auf den Grund. Im organisationsfreundlichen Deutschland haben wir ständig Tagungen von beruflichen und wirtschaftlichen Fachverbänden aller Art; es ist zu begrüßen, daß auf den Tagesorden dieser Art nur selten das Referat und die Aussprache über das Reparationsproblem fehlt. Was bedeutet die Reparationslast für jeden Einzelnen von uns, wie trifft sie jeden Berufsstand, jede Erwerbschicht? Je klarer das für uns alle wird, um so kräftiger bildet sich die allgemeine überparteiliche Volksstimmung heraus, an die vielleicht noch einmal zu appellieren sein wird, wenn es an eine äußerste Entscheidung in der Tributfrage, an ein letztes Ja oder Nein geht.

Der deutsche Landwirt weiß ja schon längst, daß die Notlage von Ackerbau und Viehzucht in Deutschland eng mit der Auszehrung unserer Volkswirtschaft durch den Kriegstribut zusammenhängt. Dennoch schadet es nichts, ihm für das Verständnis der Tributlast den besonderen Maßstab in die Hand zu geben, daß man für die Jahres-Damesrate von 2,5 Milliarden Mark reichlich zwei deutsche Roggen-Nahresernten aufkaufen könnte. So viel Kaufkraft wird dem deutschen Markt entzogen, von dem der deutsche Bauer leben muß.

Wie sagt man's dem deutschen Industriearbeiter? In all den letzten Jahren hat Deutschland sich keine Sozialversicherung gut vier Milliarden Mark jährlich kosten lassen. Wie lange wird das aber unter dem Druck der Reparationszahlungen noch möglich bleiben? Diese Frage kann dem Arbeitnehmer, der auf mannigfache Leistungen der Sozialversicherung, sei es Krankensfürsorge, seien es Alters- und Invalidenrenten, Unfallrenten, Arbeitslosenunterstützung, angewiesen ist, keineswegs gleichgültig sein. Ferner, wenn der Inlandsmarkt unternormal bleibt, der Auslandsmarkt schärfstem Wettbewerb unterliegt, welche Entwicklung wird dann aus dem Arbeitsmarkt eintreten? Was wird uns blühen, die wir schon in unserem ersten Tribut-„Normaljahr“ rund 2 1/2 Millionen Arbeitslose haben — auf jeden Arbeitslosen tausend Mark Tribut, Herr Parker Gilbert! — die wir weiter jährlich 370 000 neue Erwerbsfähige hinzubekommen, von denen noch niemand weiß, wie sie beschäftigt werden sollen? Deutet das nicht, zumal da auch die Arbeitslosenregelung ist, auf einen sehr bedenklichen Tiefstand am deutschen Arbeitsmarkt hin? Auch der deutsche Arbeiter weiß heute, daß ihn der Kriegstribut nicht verschont, daß die Reparationen nicht bloß den „Kapitalisten“ abgefordert werden. Diese Einsicht bringt jetzt in der deutschen Arbeiter-

Tagespiegel

Beim Belb-Berg in Transjordanien sollen 500 Beduinen vom Stamm der Howeitat von Wahabiten aus dem Reich Ibn Sauds (Arabien) niedergemacht worden sein. 1800 Wahabiten sollen zum Einfall in Transjordanien bereitstehen. — Die Meldungen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

... vielleicht schneller vorwärts, als man noch vor einigen Monaten annehmen durfte. Bezeichnend dafür war neulich die Rede des Reichsarbeitsministers Wissell vor seinen Parteifreunden in Hildesheim, wo er den Druck der Reparationslast auf den Lebensstand der deutschen Arbeiterlast in aller Deutlichkeit feststellte. Es gibt eben keine Abmilderung des Kriegstributs. Er drückt auf alle. Daß sich der deutsche Arbeiter dies heute einseht, ist ein großer Fortschritt der Arbeiterbewegung. So entsteht nun doch die breite Front des Widerstands, und sollte der Fall eintreten, daß Herr Schacht in Paris so guter Leht sein sagen muß, so wird er hoffentlich nicht ein Führer ohne Soldaten sein, wie einst Kankau in Versailles und Simons in London.

Entente fraternelle

In Cannes wird zurzeit der 25. Jahrestag der englisch-französischen „Entente cordiale“ gefeiert, die bekanntlich die förmliche Grundlage zur Eintreibung und Niederwerfung Deutschlands war. Briand verherrlichte in einer langen Rede an den Regierungspräsidenten der Seealpen das „fruchtbare Abkommen von 1904“ und wies darauf hin, wie sehr man die Männer (Poincaré, Millerand, Grey, Baldwin usw.) verehren muß, die die Notwendigkeit dieser freundschaftlichen Regelung zwischen Großbritannien und Frankreich für Europa, ja für die ganze Welt im voraus begriffen haben. Seither haben unsere beiden Länder nicht aufgehört, Seite an Seite, und zwar täglich stärker, sich dieser heiligen Aufgabe bemüht zu bleiben.“ Briand schlägt zum Schluß vor, man möge den Ausdruck Entente cordiale (kameradschaftliche Verständigung) in Entente fraternelle (brüderliche Verständigung) umbauen.

Eines der größten Verdienste Bismarcks war es, daß er in der diplomatischen Kunst die Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit wieder zu Ehren brachte. Heute ist wieder Lug und Trug Trumpf. In Cannes feiern sie die Entente cordiale, die der Ausgangspunkt des Weltkriegs gewesen ist, und auf der Pariser Reparationskonferenz verlangen sie ungezügelt Milliarden von Deutschland, weil es der Kriegsschuldige sei. Wenn das moralische Gefühl in der Welt nicht so entsetzlich abgestumpft wäre, sie müßte sich empören gegen eine solche Heuchelei.

Neue Nachrichten

Die badische Denkschrift

Berlin, 3. April. Die badische Denkschrift über die durch die Besetzung herbeigeführte Notlage geht auf die Schädigungen ein, die sich für Baden aus der Besetzung und der Aenderung der Reichsgrenze ergeben haben. Baden leidet besonders unter der Abtrennung Elsaß-Lothringens, die fast die gesamte badische Industrie auf das schwerste geschädigt hat. Es wird darauf hingewiesen, daß die bisherigen Schädigungen Badens voraussichtlich durch die Ausfüllung der Bestimmungen des Artikels 358 des Versailler Vertrags, der die Ableitung eines Seitenkanals des Rheins von Hünningen bis Straßburg vorsieht, bedeutend verstärkt werden und daß die geplante Anlage des Wasserwerks die Elektrowirtschaft Badens auf das schwerste beeinträchtigen wird. Die Denkschrift schildert weiter die kulturelle Schädigung Badens durch die Grenzziehung, die sich u. a. auch in dem Verlust der stark von Badenern besuchten Universität Straßburg zeigt. Zuletzt wird auf die notwendigen Ergänzungen des Verkehrsnetzes, sowie die Einführung der wirtschaftlichen Hilfsmaschinen für die Landwirtschaft hingewiesen.

Stresemann gegen Trocki

Berlin, 3. April. Wie der Sozialdemokratische Presse-Enst erfährt, hat sich der Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann von San Remo aus gegen die Einreisewilligung für Trocki erklärt.

Oberst Dillenburger verfehlt

Berlin 3. April. Der Berliner Polizeipräsident und der russische Innenminister hatten vor einiger Zeit dem Kommandeur der Berliner Schuppolizei, Oberst Dillenburger, gekündigt, der bei den genannten Stellen nicht mehr ist und u. a. dafür verantwortlich gemacht wurde, daß bei einem kommunistischen Straßenkrawall der bei der Schuppolizei sehr wenig beliebte Unterpolizeipräsident Weiß von einigen Schuppolizisten „aus Versehen“ erhauen wurde. Die Kündigung hat aber bei der Schuppolizei

in ganz Preußen scharfen Widerspruch erfahren, und der Minister hat sich nun veranlaßt gesehen, die Kündigung zurückzunehmen, dagegen soll Oberst Dillenburger nach Oberhausen an die holländische Grenze verfehlt werden.

Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn

Berlin, 3. April. Wie die Reichspost, so hat auch der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft eine Lohnerböhung der Eisenbahnarbeiter im gegenwärtigen Zeitpunkt abgelehnt. Neue Verhandlungen sollen morgen stattfinden.

Die Betriebsratswahlen bei Blohm u. Boff

Hamburg, 3. April. Bei den Betriebsratswahlen der Werft Blohm u. Boff wurden auf die Liste der Kommunisten 3448 Stimmen von insgesamt 6327 abgegeben. Im vorigen Jahr war der ganze Betriebsrat von den Sozialdemokraten besetzt. Jetzt haben die Kommunisten die absolute Mehrheit. Generalkommandant Hasse zum General der Infanterie befördert

Berlin, 3. April. Wie das Reichswehrministerium mitteilt, wurde Generalkommandant Otto Hasse, der neue Oberbefehlshaber des Gruppementos I, mit Wirkung vom 1. April zum General der Infanterie befördert.

Neuer Reichsmanteltarif für das Baugewerbe

Berlin, 3. April. Wie der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe mitteilt, ist am 30. März 1929 ein neuer Reichsmanteltarifvertrag für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten für die Dauer von zwei Jahren, d. h. bis zum 31. März 1931, abgeschlossen worden. Dadurch ist der Arbeitsfrieden für diese Zeit gesichert. Der Reichstarifvertrag bestimmt nur den allgemeinen Rahmen, wonach die Löhne z. B. einjährige Dauer haben sollen. Die Löhne selber werden nach einzelnen Bezirken geregelt. Die Arbeitszeit ist mit Rücksicht auf die bevorstehenden Beratungen des Arbeitsschutzgesetzes inhaltlich nicht geregelt worden. Ueber die Zulässigkeit der Akkordarbeit konnten dagegen Vereinbarungen getroffen werden. Die Ursachbestimmungen sind erweitert worden. Im übrigen entspricht der neue Reichstarifvertrag im wesentlichen dem am 31. März 1929 abgelaufenen Reichstarifvertrag.

Mussolini und Chamberlain

Rom, 3. April. In der Nähe von Florenz, in der Villa Gioia, wo der englische Außenminister die Osterferien verbringt, fand gestern eine fast zweistündige Besprechung zwischen Mussolini und Chamberlain statt. In der üblichen Weise meldet der amtliche Bericht, in der Besprechung habe die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen England und Italien und die Uebereinstimmung in den beide Länder berührenden politischen Fragen festgestellt werden können. — Mussolini ist bekanntlich wegen des englisch-französischen Flottenabkommens und der blinden Befolgung Chamberlains Frankreich gegenüber schon lange sehr verstimmt, und Chamberlain hätte schon weitgehende Versprechungen machen müssen, um den Duce zu beruhigen. Vor den englischen Missionen in der zweiten Maihälfte wären aber solche Versprechungen nicht besonders zugkräftig.

Der Londoner „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, in der Unterredung sei auch die Frage der deutschen Reparationen zur Sprache gekommen. Mussolini habe verlangt, wenn die deutschen Zahlungen ermäßigt werden, auch die Kriegsschulden Italiens an England und Amerika herabgesetzt werden müßten. Davon habe aber Chamberlain nichts wissen wollen.

Sieg der mexikanischen Regierungstruppen

Mexiko, 3. April. Die Regierungstruppen haben nach schwerem Kampf die Stadt Jiminez genommen. General Calle berichtet, durch Zerstörung einer Brücke nördlich der Stadt seien acht Eisenbahnzüge mit flüchtenden Aufständischen aufgehalten worden. Die Straßen von Jiminez sollen voll von Toten liegen. Der Aufstand im Norden des Landes könne nun in der Hauptsache als überwunden angesehen werden.

An der Westküste wurde die Stadt La Cruz von den Regierungstruppen besetzt.

Der Bürgerkrieg in China

London, 3. April. Aus Schanghai wird gemeldet: Am 30. März machten die in Kanton (Südchina) zurückgebliebenen Generale einen Staatsstreich und erklärten ihre Ergebenheit gegen die Hauptregierung in Nanking. Die mit einem Heer gegen Nanking gerichteten kantonesischen Generale wurden für abgesetzt erklärt, und sie werden von Kanton aus keine Unterstützung erhalten. Vielmehr wurde beschlossen, ein Heer gegen Kanton zu senden, falls dies von Nanking gewünscht werde. In Kanton sollen, wie bereits berichtet, einige hundert Bolschewisten hingerichtet worden sein.

General Tschiang Kai-schek (Nanking) hat die Divisionen, die er gegen Kanton geschickt hatte, an die Front gegen Kanton geworfen.

Prozess Langkopp

Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Schöneberg begann am 3. April die Hauptverhandlung gegen den Farmer Langkopp und den Mitangeklagten Kaufmann Loof. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Siegel, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Köhler. Den Angeklagten stehen die Rechtsanwälte Dr. Frey-Berlin und Dr. Lütkegebrune-Göttingen zur Seite. Gegenstand der Anklage ist das bekannte Vorkommnis vom 2. März v. J., da der durch den Krieg um Hab und Gut gebrachte deutsch-afrikanische Farmer Langkopp in der Entrüstung über die Verschleppung der Entschädigung durch das Reichsentschädigungsamt den Präsidenten in seinem Amtszimmer angegriffen und dazu eine sogenannte Höllenmaschine, die aber nicht sehr gefährlich war, mitgebracht hatte. Loof soll sich der Weibliche schuldig gemacht haben. Es sind vier Sachverständige und 20 Zeugen geladen. Die Verteidigung beantragt die Ladung weiterer Zeugen aus den Kreisen der Kriegsgeschädigten. Der Staatsanwalt widerspricht, weil diese Zeugen „befangen“ seien. Die öffentliche Meinung ist durchaus auf Seiten der Angeklagten. Für den Zutritt im Gerichtssaal sind strenge Maßnahmen getroffen. Vor dem Gerichtsgebäude ist ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei aufgestellt.

Der Staatsanwalt erklärt, nach den bestehenden Entschädigungsgesetzen habe man Langkopp gegenüber seinem angemeldeten Schaden von über 100 000 Mark nur rund 15 000 Mark bewilligen können. Davon seien ihm nach dem sogenannten „Gesetz Lazarus“ noch 6000 Mark bis zum Ausgang seines Prozesses vorenthalten. Da die Angeklagten über ein Jahr in Untersuchungshaft bleiben mußten, erkläre sich daraus, daß die Entschädigungsgesetze, die von Jahr zu Jahr verändert worden seien, hätten studiert werden müssen.

Heinrich Langkopp, jetzt 52 Jahre alt, schildert seinen Lebenslauf. Der Jahresverdienst seiner Farm habe sich auf durchschnittlich 20 000 bis 25 000 Mark belaufen. Er sei in englische Gefangenschaft geraten und in Ägypten interniert worden. Nach dem Krieg sei er ausgeliefert worden und in das deutsche Lockfedder Lager gekommen, wo man ihm den von den Engländern mitgebrachten guten Anzug abgenommen habe, um ihm dafür Lumpen und eine Papiermühle zu geben, so daß er wie ein Verbrecher herumlaufen mußte. Er könne kein Verständnis dafür aufbringen, daß das Ausland all unser Geld bekomme, wir Deutsche aber für das verlorene Eigentum nichts. Was man mit den Kriegsgeschädigten in Deutschland treibe, sei schleichender Bolschewismus. Seine Verhandlungen mit den Behörden hätten schon mehr einem Pferdehandel geglichen.

Langkopp führt dann eine Reihe von Fällen an, wo die Kriegsgeschädigten Auslandsdeutschen im Reichsentschädigungsamt in Berlin die schmachvollste und entwürdigendste Behandlung erfahren haben. Im Zuschauerraum werden dabei fortwährend Äußerungen der Entrüstung laut, die der Vorsitzende nicht rügt.

Württemberg

Stuttgart, 3. April.

Prüfung für akademisch gebildete Organisten und Chorleiter. Die an der Württ. Hochschule für Musik veranstaltete Prüfung für akademisch gebildete Organisten und Chorleiter haben mit Erfolg bestanden: Wolfgang Döster von Tübingen, Karl Gerol aus Oberfischach W. Gaildorf, Adolf Kern aus Stuttgart, Hermann Mall aus Wain W. Laupheim, Karl Reiff aus Breitenholz W. Herrenberg, Rudolf Schäfer aus Stuttgart, Hermann Schelling aus Stuttgart, Johann Schull aus Wolhynien, Martin Wellner aus Tempelhof W. Crailsheim.

Aus dem Parteileben. Der Landesauschuss der demokratischen Partei tagt am Sonntag, 7. April, vormittags im großen Saal des Hindenburgbaus, um zur politischen Lage in Württemberg Stellung zu nehmen.

Krankheitsstatistik. In der 12. Jahreswoche vom 17. bis 23. März wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 27 (tödlich 3), Gemischte 1 (—), Kindbettfieber 5 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 15 (43), Milzbrand 1 (—), Scharlach 73 (1).

Gutlarot!

Roman von Ditts Geyer.

Copyright by Greiner & Co., Berlin K 25 1.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Stanislaus schien zu wanken, Totenblässe bedeckte sein Gesicht, seine Arme zitterten und er mußte sich auf die Lehne eines Stuhles stützen, um nicht umzufallen.

„Sie scheinen nicht wohl zu sein, bester Herr,“ sagte Rother. „Da trinken Sie ein Glas Brantwein.“ Während Rother Stanislaus das Glas zureichte.

„Wissen Sie, daß Sie uns alle in das Verderben gestürzt haben?“ schrie er.

„Nanu? — Wieso denn? Ich bin mir keiner Schandtat bewußt. Und übrigens schreien Sie nicht so — die Wirtleute in der Küche nebenauf könnten es sonst hören.“

„Sie sind ein Schurke!“

„Oho —“ Rother richtete sich drohend auf. „Kommen Sie mir so?“

Er redete seine rauhebehaarte, krallenartige Hand aus, um Stanislaus zu erfassen. Doch dieser wich ihm aus und flüchtete sich zur Tür.

Rother wollte ihm nach, doch dann setzte er sich wieder nieder und murmelte:

„Lassen wir den Burschen laufen. Recht hatte er ja, ich sollte ihm den Wechsel bringen. Doch das ist einerlei — ich habe das Geld, und das ist die Hauptsache.“

Damit gab er sich wieder dem Genuße der Brantweinflasche hin. Dann aber schienen ihm doch Bedenken zu kommen, ob es nicht besser sei, er machte sich frühzeitig aus dem Staube, und plötzlich rief er nach dem Wirt, zahlte eilig seine Beche und verschwand dann taumelnd durch die Hintertür des Gasthauses und den Garten, die Richtung nach dem nahen Walde einschlagend.

Der Wirt schaute ihm erkaunt nach.

„Der hat es verflucht eilig,“ sagte er zu seiner Frau, die aufatmend erwiderte: „Gott sei Dank, das wir ihn los sind! Wer weiß, was er auf dem Kerbholz hat.“

Mord und Selbstmord. In einer Wohnung eines Hauses der Stufenstraße in Gabelberg wurden heute vormittag ein 35 Jahre alter Eintassierer, seine 32 Jahre alte Ehefrau und die 12 Jahre alte Tochter im Schlafzimmer tot aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß Mord und Selbstmord durch Gasvergiftung vorlag. Der Beweggrund zur Tat liegt in Veruntreuungen, die der Ehemann begangen hat.

Reichstagsabgeordneter Hörnle von der österreichischen Grenzpolizei verhaftet. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hörnle wollte dieser Tage in einer Versammlung der kommunistischen Jugendpioniere in Wien sprechen, trotzdem ein allgemeines Einreise- und Aufenthaltverbot gegen ihn besteht. Er versuchte über den Grenzbahnhof Passau in Oesterreich einzureisen, wurde aber von der österreichischen Grenzpolizei kurz hinter Passau im Zug erkannt, festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft Schardingens zugeführt, die ihn in Passau wieder an die Grenze brachte.

Der Osterverkehr auf der Reichsbahn. Der heutige Osterverkehr war im ganzen Bezirk der Reichsbahndirektion sehr lebhaft und hat sich glatt abgewickelt; abgesehen von vereinzelten Verspätungen sind Betriebsstörungen nirgends aufgetreten. Die Schnell-, Eil- und Personenzüge waren vom Gründonnerstag bis Osterdienstag durchweg stark besetzt. Außer den fahrplanmäßigen Zügen wurden insgesamt 165 Sonderzüge (27 Schnell-, 3 Eil- und 135 Personenzüge) ausgeführt. In Stuttgart-Hbf. wurden vom 28. März bis 2. April insgesamt 154 000 Fahrgäste ausgegeben. Außer den fahrplanmäßigen Zügen (täglich 400) haben während des Osterverkehrs insgesamt 127 Sonderzüge auf dem Hauptbahnhof verkehrt. Gegenüber dem Vorjahr war im ganzen Bezirk eine kleine Zunahme des Reiseverkehrs festzustellen. Der Schiffsverkehr auf dem Bodensee war infolge ungünstiger Witterung etwas schwächer als 1928.

Vom Tage. Ede Forst- und Schwabtrahse geriet heute vormittag der Bergaler eines Milchautos in Brand. Ein vorbeifahrender Automobilist konnte das Feuer mittels eines Minimar-Apparats, den er bei sich führte, unterdrücken, so daß die alarmierte Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Aus dem Lande

Waiblingen, 3. April. Rechnungsrat Wendel Heilbronn hat gegen die Ungültigerklärung seiner Wahl zum Stadtvorstand von Waiblingen beim Ministerium des Innern Beschwerde erhoben.

Maulbronn, 3. April. Mit dem Auto tödlich verunglückt. Auf der Straße Ullingen—Uenzingen fuhr ein Auto auf das linke Straßenrand auf. Der Wagen kam ins Schleudern und überschlug sich. Die Insassen, Rektor Brinkmann aus Duisburg, seine Frau und ein Duisburger Lehrer wurden von vorbeifahrenden Kraftfahrern in das Krankenhaus nach Maulbronn verbracht. Dort ist Brinkmann in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Dehringen, 3. April. Flucht eines Gefangenen. Am Montagabend sollte mit dem Zug ein Gefangener, dem Handschellen angelegt waren, von Waldenburg nach Dehringen gebracht werden. Infolge des starken Gedränges gelang es ihm, die Läre aufzudrücken und unweit der Palanenmühle aus dem Zug zu springen und zu fliehen.

Kirchheim u. T., 3. April. Von einem Fessen abgestürzt. Am Osterfest stürzte Fel. Hilde Wolf aus Untertürkheim am vorderen Wielandstein ab. Sie zog sich eine Gehirnerkütterung und verschiedene Rippenbrüche zu und wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht.

Reichenberg W. Bactnang, 3. April. Zur Ortsvorsteherwahl. Die Ortsvorsteherstelle ist durch Zurücksetzung von Schultheiß Epple neu zu besetzen. Die Vorstellung der Bewerber findet am Sonntag, 14. April, die Wahl am Sonntag, 21. April, statt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Emänd, 3. April. Schwere Unfall. Schwer verunglückt ist am Ostermontagabend der Gutsbesitzer Auppele von Lindenbrunn. Zur Heilfahrt benötigte er den Waschenbeurer Omnibus und hatte ihn an der hohen Linde verlassen, als er vor dem Omnibus vorgehend einem auf der linken Seite kommenden Auto eines Reutlinger Fabrikanten direkt in die Bahn lief. Trotz sofortigen Bremsens und Ausweichens des Chauffeurs wurde er erfasst und überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Füße gebrochen. Er wurde in den Spital nach Öppingen übergeführt.

Tübingen, 3. April. Das erste weibliche katholische Staatsexamen in Württemberg. Die Schlußprüfung für Kandidaten der Theologie hat mit gutem Erfolg bestanden Fräulein Fanny Werfer, Tochter des Regierungs-Medizinrats a. D. Dr. A. Werfer in Ellwangen. Es ist dies der erste Fall in Württemberg, daß eine Dame das katholische Staatsexamen macht. Die Kandidatin wird später in den Dienst der katholischen Caritas treten.

Prof. Dr. Walter Gerlach an der naturwissenschaftlichen Fakultät hat einen Ruf an die Universität in München als Nachfolger von Geheimrat Dr. W. Wien erhalten.

Geislingen a. St., 3. April. Betriebsratswahl in der Württ. Metallwarenfabrik. In der vergangenen Woche fanden in der Württ. Metallwarenfabrik die Betriebsratswahlen statt mit folgendem Ergebnis: Auf die Liste des Deutschen Metallarbeiterverbands entfielen von 2068 gültigen Stimmen 1663, auf die der Christlichen und der Hirsch-Dunderischen Gewerkschaften 367 Stimmen. Bei den Angestellten erreichte die Liste vom D.H.B. und Werkmeisterverband 814, die Liste der nicht organisierten Angestellten 102 Stimmen. Die Verteilung der Sitze ist somit folgende: Deutscher Metallarbeiterverband 10 Sitze, die Christlichen 1 Sitz, Hirsch-Dunder 1 Sitz, org. Angestellte 3 Sitze, zusammen 15 Sitze.

Ulm, 3. April. Sanitätsrat Dr. Prinzling 70 Jahre. Ein bekannter Ulmer Arzt vollendet heute sein 70. Lebensjahr: Sanitätsrat Dr. Fr. Prinzling. Lange Jahre war er auch Bahnarzt, Armenarzt und Vertreter des Oberamtsarztes.

Neu-Ulm, 3. April. Verhaftungen. Wegen Untreue zum Schaden einer Genossenschaft in Neu-Ulm haben sich, wie der Polizeibericht meldet, zwei ehemalige Vorstandsmitglieder zu verantworten. — Im Herbst 1928 haben zwei Volksschüler der letzten Klasse gemeinsam und fortgesetzt den Opferstock der Evang. Kirche in Neu-Ulm erbrochen und beraubt. Bei einer ähnlichen Straftat wurden die Täter kürzlich in Neu-Ulm verhaftet.

Neutra, W. Rottweil, 3. April. Todesfall. Im Alter von 77 Jahren ist nach nur dreitägiger Krankheit Schultheiß Häslar verschieden. Ueber 40 Jahre lang wirkte er im Dienst der Gemeinde.

Rehberg, 3. April. Blitzausbruch. Nachts um 12 Uhr schlug ein Blitz unter gewaltigem Donner Schlag bei Riehöfer in Hinterweiler ein, jedoch ohne zu zünden. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

Ulm, 3. April. Dieb. Ein Badehausdieb wurde auf freier Tat ertrappt und festgenommen. Der Täter ist ein 16 J. a. Schuhmacherlehrling aus dem Bezirk Heidenheim, wohnhaft in Ulm. In einer Reihe von Fällen hat er die abgelegten Kleider durchsucht und die Geldbörsen gestohlen.

Langenau, 3. März. Zur Stadtschultheißenwahl haben sich bis jetzt 10 Bewerber, darunter zwei aus Berlin, gemeldet.

Dieser Tage verunglückte Tierarzt Kandler mit seinem Fahrrad und brach ein Bein. Er wollte einer Kaderin, die anscheinend auf der falschen Seite fuhr, ausweichen, wurde jedoch von ihr angefahren und stürzte.

Blaubeuren, 3. April. Jubiläum. Gestern konnte Direktor Max Fischer auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma J. G. Dieb Söhne AG., Feuerwehrgeräte-Fabrik, Blaubeuren, zurückblicken. Dieses Tags gedachte die Firma durch eine kleine Feier, bei der Angestellte und Meister zugegen waren. Direktor Fritz Dieb überreichte dem Jubilar im Namen der Firma eine goldene Uhr.

Dettingen W. Laupheim, 3. April. Einbruch. Am Ostertag wurde hier während des Vormittagsgottesdienstes in der Messerei von E. Raumer eingebrochen. Der Dieb leerte die Ladentasse und entwendete in einer Kammer den Betrag von 1200 Mark. Die Suche nach dem Täter blieb bis jetzt erfolglos.

wäre ich auch nicht in der Lage, Ihnen den Wechsel zu übergeben.“

„Weshalb nicht? — Ich habe das Geld bei mir.“

„Ich habe den Wechsel meinem Anwalt zur Präsentierung bei der Gutsverwaltung übergeben, da mir Zweifel an der Echtheit des Wechsels aufgestiegen sind.“

„Das vor kurzem noch dunkelrote Gesicht Stanislaus' ward bleich wie der Tod.“

„Herr Born — Sie wollen doch damit nicht sagen...“

„Ich will damit sagen, Herr von Prokowsky,“ entgegnete Fritz scharf, „daß der Wechsel gefälscht ist. Kennen Sie vielleicht den Fälscher?“

„Ja? — Wie kommen Sie darauf... ich muß mir das ernstlich verbitten...“

„Herr!“

Fritz konnte sich nicht mehr bemeistern, mit blihenden Augen und drohend aufgehobener Hand trat er auf Stanislaus zu, der zitternd zurücktaumelte.

„Ich muß bitten — keine Gewalttätigkeit...“ rief dieser in seiner Angst.

Fritz ließ die Hand sinken, ein verächtliches Wächeln umspielte seine Lippen.

„Verlassen Sie augenblicklich den Hof,“ sagte er kalt und sich zur Ruhe zwingend.

„Ich wollte Sie nochmals bitten, Herr Born, mit der Möglichkeit zu geben, jenes Papier, das nur durch einen Irrtum in Ihre Hände gekommen sein kann, einzulösen. Vielleicht kann ich das bei Ihrem Anwalt tun, darf ich mir seinen Namen ausbitten?“

„Der Name nicht Ihnen nichts — Doktor Fischer liefert Ihnen den Schein doch nicht aus.“

„Herr Born — ich bitte — siehe Sie an — Herr Born, Sie befinden sich in einer peinlichen Lage, Frau Hambach hat einen schmerzlichen Verdacht auf Sie geworfen, eine Untersuchung ist gegen Sie eingeleitet, ich mache mich anheischig, die Dame zu bewegen, jene Anklage zurückzunehmen, Ihnen eine volle Ehrenentlastung auszustellen, wenn Sie mir das Papier überliefern...“

Fritz erhob die Hand und wies nach dem Tor.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Jugend treib' Leibesübungen!

Von Dr. med. Kreglinger II. • Sportärztliche Beratungsstelle der Koblenzer Turnerschaft



Deutsche Jungen, Deutsche Mädchen! Wenn Ihr eure Pflichten für die Schule getan habt, dann gibt es noch den Stunden der geistigen Arbeit und dem Sitzen in der engen Schulstube keinen besseren Ausgleich als das Tummeln im Freien. Heraus in den lachenden Sonnenschein, auf die blühenden saftigen Wiesen, zu dem munteren, plätschernden Bächlein, in den Wald mit seinem Rauschen.



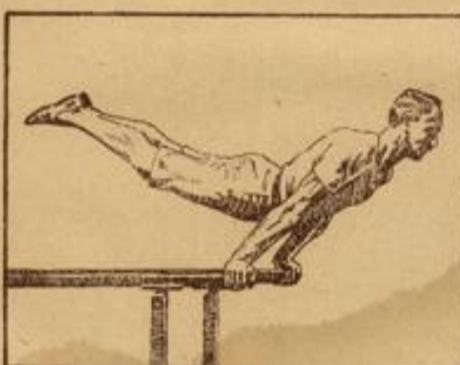
Lernt frühzeitig schwimmen! Es muß Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden. Schwimmen erhält gesund, stärkt die Kraft, schult Mut und Ausdauer. Turnvater Jahn und seine Getreuen war kein deutscher Strom zu breit und zu tief. Die Einwirkung von Wasser, Licht und Luft auf die Haut macht den Körper widerstandsfähig und schützt ihn vor Krankheiten aller Art.



Deutsche Jungen, Deutsche Mädchen! Pflegt den Lauf durch Feld und Wald im Sommer und Winter. Er kräftigt Herz und Lungen durch vertieftes Atmen; macht alle Organe des Körpers stärker und hebt dadurch die körperliche Leistungsfähigkeit. Durch regeren Austausch von Kohlenäure und Sauerstoff der Lunge wird dem Herzen die Arbeit erleichtert. Am wertvollsten ist der Waldlauf, der zugleich das Auge mit seinen Schönheiten, seinen Höhen und Tälern erfreut.



Deutsche Jungen, Deutsche Mädchen! Versucht auch einmal ein Ballspiel auf grünem Rasen. Es macht gelenkig, gewandt und verleiht Euch schnelle Entschlußfähigkeit und geschickte Ausnutzung des Augenblicks. Das fröhliche Turnspiel läßt Euch am ehesten die Sorgen und Mühen des Alltags vergessen. Beim Spiel findet Ihr Freunde, erlebt Ihr die reinste Freude, und bleibt jung und frohen Gemüths.



Deutsche Jungen, Deutsche Mädchen! Übt auch das Gerätturnen. Zucht, Gehorsam und freiwilliges Unterordnen nach dem Wort des Vorturners lernt Ihr in der Kniege am Gerät. In guter Kameradschaft könnt Ihr eure Kräfte messen, eure Leistungen steigern und erwerbt Zuversicht und Selbstvertrauen. Es sind edle Früchte, die Euch fleißiges Turnen in den Schoß legt. Dieses werdet Ihr um so dankbarer erkennen, je älter Ihr werdet.



Deutsche Jungen, Deutsche Mädchen, wandert! Nur auf Wanderfahrten könnt Ihr Land und Leute Eures Vaterlandes am besten kennenlernen. Es gibt nichts Schöneres, als Schulter an Schulter mit Gleichgesinnten durch Deutschlands Gänge zu streifen und die Schönheiten des eigenen Landes zu schauen, in dem die Ahnen gelebt, für dessen Freiheit sie gelitten und ihr Leben freudig geopfert haben. Deshalb heraus aus dem Häusermeer der Großstadt in die reine Luft der Wälder und Fluren.

Deutsche Jungen, Deutsche Mädchen!

Ihr müßt aber auch wissen, daß man alles nur dann mit Ausdauer betreibt, und daß alles leichter fällt und das Wandern und Schauen um so schöner ist, wenn man Mitglied einer Gemeinschaft gleichgesinnter Brüder und Schwestern ist. Diese Gemeinschaft stellt die Deutsche Turnerschaft mit ihren 1,6 Millionen Mitgliedern in 12000 Vereinen und 9000 Orten Deutschlands dar. Sie ist der älteste und mächtigste Leibesübungen treibende Verband im deutschen Vaterlande, in dem neben der körperlichen Ertüchtigung deutsches Volkstum und Vaterlandsliebe gepflegt werden.

Deshalb tretet ein in die Reihen der Deutschen Turnerschaft!

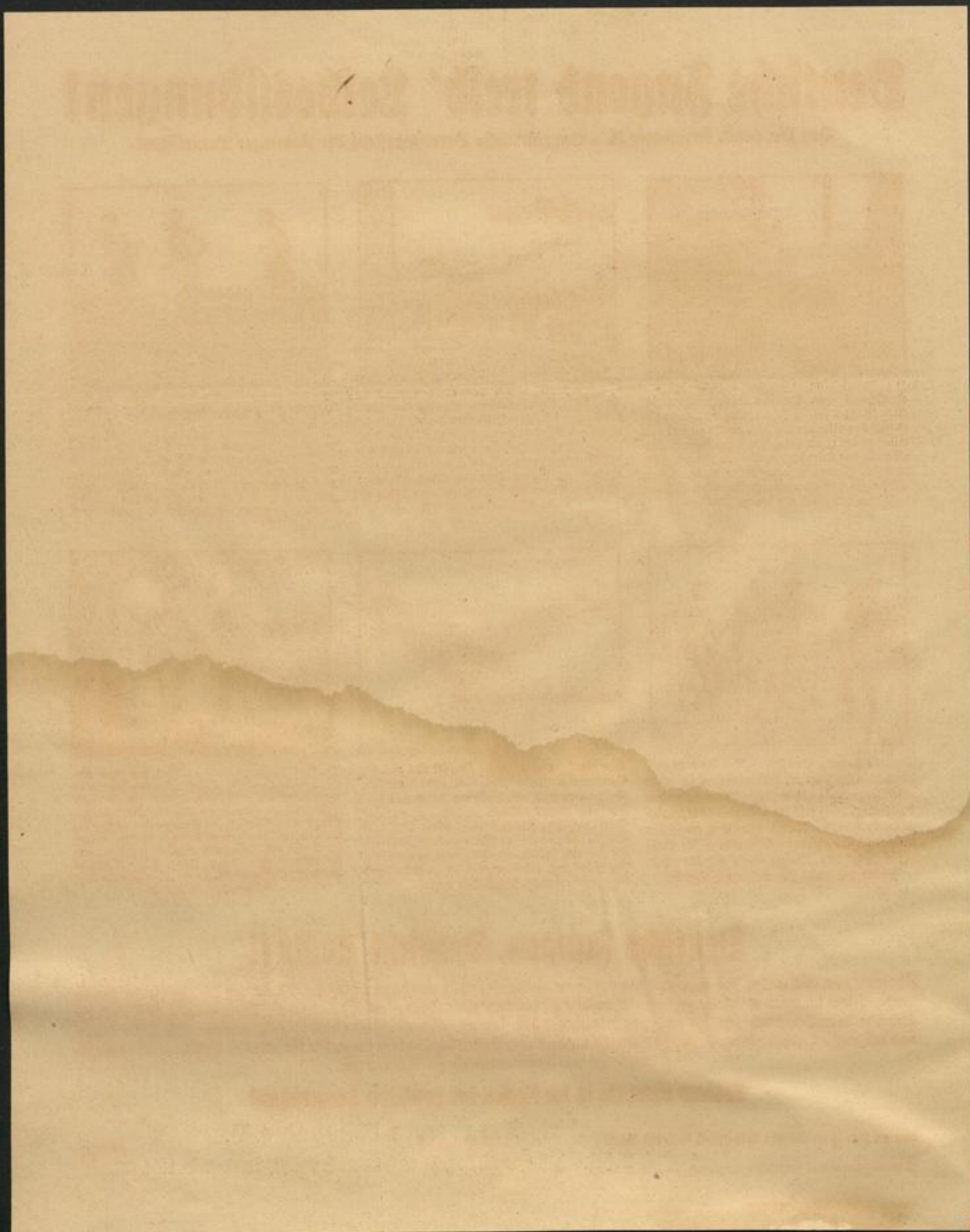
Turnverein Wildbad e. V.

Hier am Orte ist die Deutsche Turnerschaft durch den Verein

Anmeldungen nimmt entgegen:

Vorstand W. Fahrbach, Kassier W. Bött, Frauenturnwart E. Philipp, Turnwart W. Löbe.

vertreten



Ulrich M. Thingen, 3. April. Todesfall. Hier wurde am Ostermontag der älteste Bürger von Ulheim, der frühere Stiftungspfleger und Gemeinderat Laver Denlinger im Alter von 87 1/2 Jahren beerdigt. Denlinger war Veteran von 1866 und 1870 und 50 Jahre Sänger im Gesangsverein. Er war auch über 30 Jahre Gemeinderat, 20 Jahre Kirchengemeindepflichter und 16 Jahre Feuerwehrrundwart. Er war der älteste Veteran des Bezirks.

Riedlingen, 3. April. Geschäftsjubiläum. Hier beging Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Riedlinger Zeitung“ Friedr. Ulrich Riedlingen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. April 1929 waren es 25 Jahre, daß der damals Zwanzigjährige in sein väterliches Geschäft eintrat.

Balenfurt M. Ravensburg, 3. April. Verwundene. Langfinger liegen in einem vielbesuchten Gasthof des hiesigen Orts zuerst wertvolle Lederriemen mitlaufen und in der Nacht auf Ostermontag rund 3 Zentner Salzfleisch und Würste.

Herbrachhofen, M. Leutkirch, 3. April. Lebensmüde. Am Sonntag nacht brachte sich die hier zu Besuch weilende, etwa 20jährige Paula Böller aus Isny einen Schuß durch die rechte Brustseite bei. Schwer verletzt wurde das Mädchen nachts ins städt. Krankenhaus nach Leutkirch eingeliefert.

Isny, 3. April. Tote Fische. Der strenge Winter hat unter den Fischen große Verheerungen angerichtet. Im Bleichenweiher sieht man viele tote Karpfen auf der Wasseroberfläche schwimmen.

Leßnang, 3. April. Hohes Alter. Die Witwe Pauline Buchstor, geb. Schreibmüller, kann am 14. April den 98. Geburtstag begehen.

Zebrichshafen, 3. April. Den Tod im See gesucht? Am Ostermontag abend sprang zwischen Konstanz und Meersburg ein Fahrgast der 1. Schiffskasse von einem Dampfer über Bord. Obwohl nach Beobachtung dieses Vorgangs sofort gestoppt und das Kielwasser des Dampfers abgesehen wurde, war von dem Mann nichts mehr wahrzunehmen. Es handelt sich um einen in den 60er Jahren stehenden Herrn, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte.

Aus dem bayerischen Allgäu, 3. April. Waldbrand. Dem bereits gemeldeten Brand an der Südwestseite des 1700 Meter hohen Falkenstein bei Pfonden sind im ganzen etwa 100 Morgen Jungwald zum Opfer gefallen. Das Feuer war durch eine brennende Zigarre entstanden, die ein Spaziergänger weggeworfen hatte.

Verwertung frostbeschädigter Kartoffeln. Der ungewöhnlich strenge Winter hat die Kartoffelbestände vielfach stark beschädigt. Wo sich die Möglichkeit bietet, sollten gefrorene Kartoffeln vor dem Auftauen in Trockneren, Brennereien und Stärkefabriken verarbeitet werden. Für die meisten dauerlichen Betriebe ist die Verwertung der Kartoffeln durch Ein säuerung möglich. Die Kartoffeln werden gewaschen, gedämpft und in einfache Erdgruben oder besser gemauerte, wasserdichte Gruben eingestampft. Der Inhalt einer Grube soll in einer Woche verfüttert sein, da sich die eingesäuerte Kartoffelmasse nach Verfeinern der Gruben nicht länger hält. Man legt deshalb zweckmäßig mehrere Gruben an, deren Inhalt je für eine Woche ausreicht. An Großvieh kann man 10—12 Kg., an Schweine 5—10 Kg. pro Tag und Kopf angesäuerte Kartoffeln verabreichen. Sind die Gruben voll eingedeckt, dann werden sie mit Brettern abgedeckt und mit 30 Zentimeter Erde beschwert. Das Futter hält sich in gut eingedachten Gruben, wenn sie nicht geöffnet werden, über ein Jahr. Im Notfall kann man die Kartoffeln auch ungedämpft, aber gut zerkleinert, eintreten. Die Nährstoffverluste sind auch in diesem Fall viel höher, außerdem eignet sich dieses Futter weniger für Schweine und Pferde als für Wiederkäuer. Die Ein säuerung roher Kartoffeln sollte nur in gemauerten Gruben vorgenommen werden.

Lokales.

Wildbad, den 4. April 1929.

Turner-Handball. Wie bereits mitgeteilt, fand am Ostermontag das erste Handball-Spiel in Wildbad statt. Als Gegner hatte der Turnverein Wildbad die Handball-Abteilung des Turnverein Cannstatt zu einem Werbespiel verpflichtet, um die Rasenport-Anhänger für das sympathische Handballspiel zu begeistern. Der Spielverlauf war besonders insofern interessant zu beobachten, wie durch äußerst schnelle Entschlußfähigkeit und geschickte Ausnutzung der Chancen Erfolge erzielt werden. Es war von vornherein ein Wagnis für die Wildbader, gegen einen Gegner anzutreten, der langjährige Übung hatte, genaues Zuspiel zeigte und eine an Körpergröße überragende Mannschaft ins Feld stellte. Alle diese Vorteile mußten die hiesigen Turner durch flinkes Spiel erzeigen, wenn sie in Ehren bestehen wollten. Diese Eigenschaft hat ihnen dann auch Erfolge gebracht, mit denen anfänglich nicht gerechnet worden ist. Man möchte fast sagen, daß es zu einem Unentschieden hätte reichen müssen, wenn der Hüter des Wildbader Tores vom gleichen Glück begünstigt gewesen wäre, wie sein Cannstatter Kollege. Das Feldspiel war ziemlich ausgeglichen; Wildbad hatte nach Seitenwechsel fast etwas mehr vom Spiel, was die zahlreichen Torschüsse auf das Cannstatter Heiligtum bewiesen. Von den Zuschauern besonders angenehm empfunden wurde das fast lautlose Spiel, das von gutem sportlichen Benehmen Zeugnis gab. Es wäre zu begrüßen, wenn derartige Spiele des öfteren gezeigt und der Handball sich mit der Zeit auch hier durchsetzen würde, denn das Spiel macht geistig, gewandt und verleiht rasche Entschlußfähigkeit. — Wie wir hören, hat die Wildbader Handballmannschaft am kommenden Sonntag gegen diejenige des Turnvereins Biorzheim 1934 anzutreten. Möge sie bei diesem Spiel der gleiche Sportgeist beselen wie beim Osterfest, dann ist ein Sieg nicht ausgeschlossen. Gut Heil!

Was der April bringt

Der April ist, wie im Herbst der Oktober, der eigentliche Übergangsmonat, in dem zwei Jahreszeiten fortwährend in erbittertem Kampf liegen, wobei einmal die eine, dann wieder die andere obliegt. Die häufigen Schwankungen zwischen warmen und kalten Tagen bringen es mit sich, daß die mittlere Monatstemperatur in den meisten Teilen Deutsch-

lands noch ein wenig unter dem Jahresmittel liegt. Daher geht die Entfaltung der Vegetation nur sehr langsam vor sich. Die Natur befindet sich noch immer in einer gewissen Gebundenheit, die Frühlingsfröste richten noch schweren Schaden an. Immerhin beginnt sich die Wiese bunt zu schmücken: Wiesenschäumkraut, Frühlingsfingerkraut, Steinkresse, Vogelmilch und die Hahnenfußarten, Erdbeeren und Heidelbeeren blühen, manchmal sogar der Waldmeister. Im Garten ist die Zeit der Spazinthen und Narzissen. Unter den Sträuchern zeigen sich Stachel- und Johannisbeeren, der giftige, aber prächtige Goldregen und der Wacholder. Von den Bäumen blühen Spigaborn und Korkhastanie, die Nadelbäume, zuletzt die Kiefer, ferner die Obstbäume; die Laubbäume beginnen sich langsam zu belauben. Lebendig wird es auch in der Tierwelt. Auf den Wiesen trifft man allerlei Schmetterlinge. Als Vertreter der Insektenwelt melden sich vor allem Vienen und Wespen. Ein ganzes Heer von Käfern schwärmt aus. Tausend Vogelstimmen endlich künden den nahen Sieg des Frühlings; denn der April ist die eigentliche Zugzeit für die ankommenden Vögel. Kuckuck und Wiedehopf, Gartenrotschwänzen, Zaungrasmücke, Baumpieper, gelbe Bachstelze, Uferschwalbe, Pirol, Grasmücken haben sich eingefunden. Auerhähne, Birkhähne und Faselhähne batzen, und der Jäger benutz die Gelegenheit, den Hahn in der Dämmerung anzuschleichen und zu schießen. Fast alles Wild, bis auf das Schwarzwild, dessen Abschuss das ganze Jahr über frei ist, erfreut sich noch der Schonzeit. Täglich vermehrt sich die Zahl der laichenden Fische — die Laichzeit dauert bis Ende Juli — und so lange ist die Beifische recht gering. Am schmackhaftesten sind jetzt Aal, Forelle, Karpfen, Renken und Saiblinge.

Und das Aprilwetter? Dem hundertjährigen Kalender nach soll es bis zum 9. April windig, trüb und regnerisch sein, vom 10. bis 13. ziemlich starker Regen fallen. Die Tage vom 14. bis 20. bringen Kälte, der 21. April meldet sich als ein recht schöner Tag an, während dann bis zum 25. mittelmäßiges Wetter vorherrschen soll. Das Ende des Monats bringt Regen.

Vom Sternenhimmel

Im Monat April werden die Tage schnell länger und die Zeit des Beginns der abendlichen Sternbeobachtung immer mehr hinausgeschoben. Vom Glanz der Wintersternbilder ist nicht mehr viel übrig geblieben. Der Große Bär ist noch reich besät mit Sternen aller Größen, aber südlich von ihm nimmt die Zahl schon ab. Auf einen höchst merkwürdigen Stern in der Nachbarschaft des Großen Bären (oder Großen Wagens) sei besonders hingewiesen; der Kopf des Bären bzw. die Deichsel des Wagens, als gerade Linie gedacht, zeigen seinen Standpunkt. Es ist dies der rote Riesenstern Antares im Sternbild des Bootes, einer der hellsten Sterne des Himmels. 33 Jahre braucht der blüh-schnelle Lichtstrahl von ihm, um unser Auge zu erreichen. Wenn man bedenkt, daß der Lichtstrahl in einer Sekunde rund 310 000 Kilometer durchläuft, so kann man sich ungefähr eine, oder eigentlich keine Vorstellung davon machen, in welcher ungeheurer Entfernung sich dieser Stern von der Erde befindet. Und dabei ist er einer der größten Schnellläufer am Himmel, der in einer Sekunde rund 100 Kilometer zurücklegt. Welche geheimnisvolle Kraft treibt ihn vorwärts? Wohin? Woher kommt er? Steht er mit anderen Sternen in Verbindung oder durchläuft er den unermesslichen Welt-raum allein? Niemand weiß es.

Von den Planeten nähert sich Venus schnell der Sonne; am 20. April wird sie Morgenstern und geht dann eine Stunde vor der Sonne auf. Auch Mars nähert sich der Sonne immer mehr, sein Licht nimmt ab. Jupiter geht am 30. April eine Stunde nach der Sonne unter; sein Glanz kommt in der Abenddämmerung nicht mehr zur Geltung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von einem steinernen Löwenkopf erschlagen. In Halberstadt löste sich als Nachwirkung des Frostes von einem alten Sandsteinbau am Holzmarkt ein 350 Jahre alter steinerner Löwenkopf und traf zwei Männer. Ein Bierkutscher wurde der Schädel zweimal gebrochen. In hoffnungslosem Zustand brachte man den Verletzten ins Krankenhaus. Der Begleiter erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Die Saalfelder Jugendherberge niedergebrannt. Die im Mai v. J. von der Stadt Saalfeld mit einem Kostenaufwand von 40 000 M. errichtete Jugendherberge wurde am 3. April 5 Uhr früh ein Raub der Flammen. Nur die Wohnung des Herbergpaters blieb verschont. Vermutlich ist das Feuer in einer in dem Gebäude untergebrachten Autoreparaturwerkstätte ausgebrochen.

Zwei Eisenbahnwagen in Brand. Im Schnellzug Dieppe — Paris geriet während der Fahrt ein Wagen erster Klasse in Brand. Das Feuer ergriff auch einen Wagen zweiter Klasse. Die Reisenden konnten sich aber in andere Wagen retten. Auf dem Bahnhof in Jus wurden die Rädergestelle der beiden Wagen abgehängt.

Diebstähle auf englischen Militärflugplätzen. Dem Londoner „Daily Express“ zufolge sind auf einer Anzahl englischer Militärflugplätze umfangreiche Materialdiebstähle aufgedeckt worden.

Entgiftung des Leuchtgases? Bei den Berliner städtischen Gaswerken sind nach einer Korrespondenzmeldung seit Jahresfrist chemische Versuche im Gang, das Leuchtgas nach Möglichkeit zu entgiften und auf diese Weise die zahlreichen Unfälle unmöglich zu machen, die durch Unvorsichtigkeit usw. sich ereignen.

Großfeuer. In der Ortschaft Mühlenbach, bad. Amts Wolfach, ist ein Doppelwohnhaus mit dazu gehörenden Nebengebäuden durch Feuer völlig zerstört worden. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die gesamten Viehbestände sind mit Ausnahme von zwei Kühen in den Flammen umgekommen.

Ein Gemeindevorsteher als Dieb und Brandstifter? Im Dezember v. J. war die Gemeindekasse von Westeregeln (Provinz Sachsen) dreimal hintereinander ausgereubt worden. Es gelang damals nicht, den Täter zu ermitteln. Als am 25. März d. J. im Rathaus zu Westeregeln dreimal Brände ausbrachen, bei denen festgestellt wurde, daß sie nur durch Brandstiftung verursacht worden waren, brachte man das mit der dreimaligen Ausraubung der Gemeindekasse im Dezember in Zusammenhang. Nunmehr ist der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge der Amts- und Gemeindevorsteher A. R. t. als der Verabreitung und Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

Verhafteter Betrüger. In Frankfurt a. M. wurde ein Betrüger namens S. o. b. m. a. n. n. verhaftet, der unter dem

RAMEN HOCH IM SOMMER v. J. IN WERT EIN „WEDOWAYEN-VERKANDGESCHÄFT“ aufgemacht und durch allerlei unwahre Angaben, Schecks ohne Deckung usw. Waren im Wert von 750 000 Mark an sich gebracht hatte, um sie in Berlin zu veramschen.

Dynamitdiebstahl. In einem Steinbruch bei Riesky (Oberlausitz) wurden zwei Kisten Dynamit gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Zusammenbruch eines Theaters. Die Arbeiterbühne „Karl-Theater“ in Wien, die im vorigen Herbst wieder eröffnet wurde, ist dieser Tage geschlossen worden. Der Direktor Berisch hatte sich von einem Mann, dem er eine Anstellung versprochen, 50 000 Schilling entlehnt. Nun ist Berisch mit einer Schuldenlast von 171 000 Schilling (102 600 Mark) nach Berlin entwichen.

Pilgerzüge in Italien. In italienischen Zeitungen wird angekündigt, daß vom 17. bis 22. April von Mailand aus Pilgerzüge nach Rom und Monte Cassino ausgeführt werden sollen.

„Ewigkeit tut not“

ep. Unter dieser Spitzmarke wurden folgende bemerkenswerte Ausführungen von Prof. Dr. Hellpach, dem bekannten Politiker und ehemaligen badischen Staatspräsidenten, der Öffentlichkeit übergeben:

Ewigkeit tut not. Dies Dasein, an sich betrachtet, ist gänzlich finstern und damit wertlos, und keine noch so gepreizte „Lebensphilosophie“ vermag daran das mindeste zu ändern. In diesem Leben gehen viele Gute und Redliche zugrunde, nicht nur obwohl, sondern oft auch, weil sie gut und redlich sind. Wertvolle Geister werden mitten aus dem reichsten Schaffen durch den Stich eines Insekts, durch die Unachtsamkeit eines Kraftwagens, durch eine zufällige Grippekompli-kation in den Tod gerissen. Eben zwischen Menschen, die nur Bestes zu vererben hätten, sind mit Unfruchtbarkeit geschlagen, — aber Säuer und Schwachsinnige, Syphilitiker und Narren pflanzen sich zehnfältig fort. Kleinbürtige Streber sind in hohen Stellungen, Bestimmungslumpen bringen es zu Geld und Geltung, leere Modepuppen heiraten, während neben ihnen edelste Frauennaturen in einer beruflich mühsam verschleierte Altkniggelei verblühen. Die Sinnlosigkeit des Lebens, seine Zufälligkeit und Gemeinheit wird um so erschütternder, je näher und je fundiger man es betrachtet; wieviele Aerzte und Anwälte, die stündlich in die letzten Tiefen des Morastes blicken und greifen müssen, wissen sich dem chronischen Erlebnis nur durch einen alles verachtenden und belächelnden Zynismus zu entziehen! Es gibt keinen Sinn, der in dieser Daseinswirrisel selber liegen könnte, einen solchen ausgraben zu wollen, ist verlorene Liebesmüh; er muß irgendwo darüber wachen, jenseits des Irdischen. Nur die Bewußtheit des Ewigen stellt den Menschen fest in die Zeitlichkeit und rüstet ihn mit den Kräften aus, in dieser Zeit übers Einzelne und Kurzlebige hinaus zu wirken.

Sport

Der Reichsbeitrag für den „Zeppelin“-Luftschiffbau gefährdet? Wie verlautet, will Reichsfinanzminister Hilsbrand an dem Reichsbeitrag für den Luftschiffbau beträchtliche Kürzungen machen. Dr. Cäser wird in den nächsten Tagen aus diesem Anlaß nach Berlin reisen.

Warum Wien bei Nacht überflogen wurde. Dr. Cäser legt in der Wiener R. Fr. Pr. die Gründe dar, die ihn abhielten, bei der Orientfahrt des „Graf Zeppelin“ einen Tagesbesuch über Wien zu machen. Ueber dem Regalichen Meer sei das Luftschiff auf schwere Regenböen und nordwestliche Winde gestoßen, so daß mit andauernd schlechtem Wetter gerechnet werden mußte. Bei der Insel Styros wurde daher kehrt gemacht und das Adriatische Meer wieder aufgesucht. Bei Spalato trat um 5 Uhr nachmittags starke Nebel- und Wolkensbildung ein, es galt daher, die dalmatinischen Alpen noch im Tageslicht zu überqueren, um nicht bei Nacht und im Nebel in die Ausläufer der Alpen hineinzugeraten. Bei dem sich rasch verschlechternden Wetter und Nordwestwind kam das Luftschiff nur langsam vorwärts, und so konnte erst früh 3 Uhr Wien erreicht werden. Ein längeres Verweilen daselbst war unmöglich. Bei nächster Gelegenheit soll aber Wien ein Tagesbesuch abgesehen werden.

Oberst Fjhmaurice hat die Stelle des technischen Beraters des neuen Flugplatzes Long Island in Newyork angenommen.

Fjhmaurice beabsichtigt, an dem zweiten Ozeanflug des Hauptmanns Köhl von Potsdam nach Newyork im nächsten Sommer teilzunehmen. Bei diesem Vorhaben, wie Fjhmaurice mitteilt, in zwei Zwischenlandungen beim Verlassen des Festlandes und auf den Azoren die Benzinvorräte nachgefüllt werden, so daß das Flugzeug nicht von Anfang an mit einem zu großen Vorrat belastet und dementsprechend leichter wird.

Der verunglückte Ozeanflug. Die beiden Flieger Kingsford Smith und Li. m. die von Australien nach England fliegen wollten, sind, wie jetzt bekannt wird, bereits 180 Kilometer vom Startplatz zu einer Notlandung gezwungen gewesen. Sie selbst sind unversehrt, doch soll die Maschine schwer beschädigt sein.

Neuer Segelflugskurs. An der Segelflugschule Wangen wurde am Dienstag ein neuer Kurs begonnen. Der Kurs zählt 19 Teilnehmer, darunter 10 vom Württ. Kultusministerium entsandte Lehrer.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. April. 4,213 G., 4,221 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87. Dt. Abl.-Anl. 53,60. Dt. Abl.-Anl. ohne Kuzi. 12,25.

Berliner Geldmarkt, 3. April. Tagesgeld 7,5—9,5 v. H. Monatsgeld 7,5—8,5 v. H.

Privatdiskont: 6,5 v. H. kurz und lang.

Nach dem Reichsbankausweis vom 28. März hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechsel und Schecks, Lombards und Effekten um 77,4 Mill. auf 2581,5 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 622,9 Mill. auf 2295,8 Mill. RM. und die an Lombards um 91,4 Mill. auf 135,1 Mill. RM. angewachsen. An Reichsbankwechseln wurden 57 Mill. RM. aus dem Verkehr hereingekommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankaktiven zusammen sind 827,5 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 789 Mill. auf 4822 Mill. RM., derjenige an Rentenbankaktiven um 38,5 Mill. auf 503,6 Mill. RM. zugenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 478,1 Mill. RM. eine Abnahme um 50,2 Mill. RM. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen haben um 31 Mill. auf 36 Mill. RM. abgenommen, die Goldbestände um 35,8 Mill. auf 2682,7 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 55,6 v. H. gegen 65,6 v. H. in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 56,4 v. H. gegen 67,3 v. H.

Die Ausfuhr deutscher Flugzeuge ist in den beiden letzten Jahren bedeutend gestiegen. Die Ausfuhr betrug 1926: 14, 1927: 54, 1928: 95 Flugzeuge. Dagegen ist die Einfuhr ausländischer Flugzeuge zurückgegangen: 1926: 18, 1927: 12, 1928: 7. Der Erfolg der deutschen Flugzeugindustrie ist wesentlich dem ersten Werten

ostwestfälischen Amerikaflug des Flugzeugs „Bremen“ mit Hauptmann Köhl und Frhrn. v. Hünersfeld zuzuschreiben. Außerdem wurden 1928 noch 538 Verbrennungs- und Explosionsmotoren im Wert von 9,5 Millionen Mark ausgeführt.

Preiserhöhung für verzinkte Röhren. Der Internationale Röhrenverband hat mit sofortiger Wirkung die Verkaufspreise für verzinkte Röhren um 8-8 v. H. netto erhöht.

In der H. V. der vereinigten Käsefabriken des württ. Allgäu wurde berichtet, daß 1928 an Milch 15 593 384 (1927: 2 093 800 weniger) Liter angeliefert wurden. Käse wurden 26 783 (mehr 3683) Ztr., Butter 3713 (mehr 455) Ztr. hergestellt, buchmäßiger Umsatz 12 461 467 Mark. Der Milchpreis betrug im Durchschnitt 18,5 Pfg. Oberster Grundlohn für eine Besserung der Lage sei und bleibe: Besserung käsefertiger Milch und Erzeugung erstklassiger Ware, um besonders mit der Schweiz und Dänemark konkurrieren zu können. Es sollen Sennereiprämien ausgesetzt werden, wofür 1000 Mark bewilligt wurden. Auch soll im kommenden Sommer eine Studienfahrt nach der Schweiz unternommen werden. Unter Räumung der Reichsregierung sollen verschiedene Großorganisationen für den Verkauf ins Leben gerufen werden.

Ausweisung in der Hutindustrie. In dem seit einigen Monaten dauernden Lohnstreit in der Hutindustrie in Guben und Außenwalde (Potsdam) haben die Arbeitgeber nunmehr die Ausweisung auf 16. April beschlossen. In Betracht kommen 1100 Arbeiter. Letztere erklärten sich für ein Schiedsgericht bereit.

Tarifbindung. Der rheinisch-westfälische Zechenverband hat die Lohnordnung und den Rahmentarif zum 30. Juni genehmigt. Die Lohnordnung war von den Gewerkschaften schon am 30. April gekündigt worden.

Die Kontakte haben im Deutschen Reich von 775 im Februar auf 930 im März zugenommen, ohne die wegen Mangels an Maß abgelehnten Anträge. — Vergleichsverfahren wurden 352 (335) eröffnet.

Vergleichsverfahren: Ernst Albrecht Wever, Rm., Alteintr. d. Fa. Wever u. Co., Großhandel in Hotelanlagen, Stuttgart, Johannesstraße 3. — Karl Röhms, Alteintr. d. Fa. Karl Röhms, Glas, Porzellan und Küchengeräte, Stuttgart, Silberburgstraße 144. — Franz Karetzsch, Möbelfabrikant, Cannstatt, Rosenaustr. 38 b. — Nikolaus Küller, Elektromeister, Ulm a. D., Wagnerstraße 63.

Zahlungseinstellung. Infolge der Zahlungsunfähigkeit des Rühl-Rohmann-Konzerns hat die Baumwollweberei AG, Köln und München-Gladbach, die Zahlungen eingestellt.

Stuttgarter Börse, 3. April. Die Rückgänge, die an den gestrigen Börsen zu verzeichnen waren, setzten sich heute nicht fort; es konnten eher kleine Kursbesserungen durchziehen, und die Grundstimmung war fest. Bei Schwankungen war der Schluß behauptet. Rentenwerte uneinheitlich.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 3. April. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert. Es notierten von Baumwollgarn in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Englisch Troffel, Warp- und Pincops Nr. 20 70-72 bzw. 2.94 bis 3.02, Nr. 30 81-83 bzw. 3.40-3.49, Nr. 36 82-85 bzw. 3.49-3.57, Pincops Nr. 42 86-88 bzw. 3.61-3.70 d. Kg.; von Baumwollgeweben in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Cretonnes 12.3-12.5 bzw. 51.7-52.5, Renforces 10.8-11.2 bzw. 45.4 bis 47, glatte Gattungen oder Croises 9.3-9.6 bzw. 39.1-40.3 das Meter. Nächste Börse Mittwoch, 17. April.

Berliner Getreidepreise, 3. April. Weizen markt 22.20-22.50, Roggen 20.50-20.80, Braugerste 21.80-23, Futter- und Industrieernte 19.20-20.20, Hafer 19.90-20.50, Weizenmehl 25-29.50, Roggenmehl 26.75-29, Weizenkleie 15.25-15.60, Roggenkleie 14.60-14.85.

Der Notfall für die Binnenwasserstraßen ist vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs bis 30. September 1929 verlängert worden.

Postskonten in Deutschland. Monatlich wächst die Zahl der deutschen Postskonten-Besitzer um rund 2500. Um die Jahresmitte waren es 949 294, Ende Januar bereits 951 801 und Ende Februar 954 000. Die Zahl der Gut- und Lastschriften beläuft sich pro Monat auf rund 60 Millionen. Im Januar z. B. waren es 40 Mill. Gutschriften mit zusammen 6,5 Milliarden Goldmark und 23 Millionen Lastschriften mit 6,6 Milliarden Mark. Das gesamte zur Zeit liegende Guthaben (das bekanntlich nicht verzinst wird) beläuft sich bei sämtlichen Kunden auf rund 700 Millionen Mark.

Die dritte Stuttgarter Engros- und Export-Möbelmesse des Verbands Württ. Holzindustrieller in Stuttgart wird vom 3.-8. Mai in der Gewerbehalle einschließlich der Ausstellungshallen auf dem Gewerbehalleplatz stattfinden.

Erhöhung der Metallpreise. Die anhaltende Steigerung der Metallpreise hat die Vereinigung Berliner Metallgießereien G. R. gezwungen, die folgenden Aufschläge (je Kilo) auf die Metallpreise vom Anfang November 1928 festzusetzen: Messing 0,76, Rotguss 0,88, Phosphorbronze 0,92, Bronze 90/100 0,95, Zehnerkörpers-Messing und 0,86 RM. Die Aufschläge stellen die reinen Mehrkosten an Metall einschl. Abtransport (am 22. März 1929 für Berliner Elektrolitkupfer 219), gegenüber dem Start vom Anfang November 1928 dar.

Der Schiedspruch im Lohnstreit der Hamburger Hafenarbeiter ist von Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen worden. Der Tageslohn erhöht sich somit von 8,80 auf 9,20 Mark.

Die Württ. Feuerversicherungs-AG. erzielte einen Reingewinn von 472 882 (624 905 RM. im Vorjahr). Es sollen 16 v. H. Dividende wie im Vorjahr verteilt werden.

Deutsche Flugzeuge für Amerika. Die Detroit Cleveland-Schiffahrtsgesellschaft, eine der größten Binnenschiffahrtsgesellschaften, hat zur Ergänzung des Schiffsverkehrs durch Luftverkehrslinien mehrere Dornier-Superwal-Flugzeuge in Friedrichshafen zu sofortiger Lieferung bestellt.

Preiserhöhung für Bronze. Der Gesamtverband Deutscher Bronze- und Messingfabrikanten G. B. in Nürnberg teilt mit, daß die erhöhten Kupferpreise eine Heraushebung aller Gold- und farbigen Bronzen um 1.10 M das Kilo bedingen.

Erneute Preiserhöhung für Messingergüsse. Nach Mitteilung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Messingwerke G. B. wurden, entsprechend den weiter gestiegenen Kupferpreisen, die Grundpreise für Messingbleche ab 24. ds. Mts. auf 221 RM, und für Messingplatten auf 196 RM, erhöht.

Fortbildung der Verkäuferinnen. Der kaufmännischen Berufsschule der Stadt Bonn wird eine Fachschule für Verkäuferinnen mit zweijährigem Lehrgang angegliedert.

Bremen, 3. April. Baumwolle Middl, Univ. Stand. loco 21.80.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 3. April. Dem Mittwochmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 19 Ochsen, 27 Bullen, 200 Jungbullen, 184 Jungrinder, 101 Kühe, 829 Kälber, 123 Schweine, 3 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 53-57 (letzte Markt -), 2. 44-49 (-), Bullen 1. 46-48 (44-46), 2. 42-45 (40-43), Jungrinder 1. 53-58 (51-55), 2. 47-52 (45-50), 3. 42-45 (-), Kühe 1. 39-44 (-), 2. 30-38 (-), 3. 20-28 (-), 15-19 (-), Kälber 2. 84-86 (-), 77 bis 82 (-), 70-75 (-), Schweine 1. fette, über 300 Pfd. 84 (78 bis 79), 2. vollfleischige von 240-300 Pfd. 84 (78-79), 3. von 200 bis 240 Pfd. 83-84 (76-78), 4. von 160-200 81-82 (74-75), 5. fleischige von 120-160 Pfd. 76-80 (71-72), Sauen 60-71 (-). Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine belebt.

W. Forstamt Wildbad. Nadelstammholzverkauf
im schieflichen Aufstreich.
Am Dienstag den 16. April 1929, vormittags 10 Uhr, in Wildbad im Hotel zum goldenen Sternchen mit fm: Fi und La, Langh.: 260 I., 354 II., 458 III., 262 IV., 199 V., 45 VI., Sägh.: 87 I., 35 II., 40 III., 36 IV., 8 V.; Fo Langh.: 80 I., 490 II., 574 III., 171 IV., 77 V., 8 VI.; Fo Sägh.: 25 I., 28 II., 41 III., 42 IV., 9 V. Rl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Frauenarbeitschule Wildbad.
Kursanfang am Dienstag den 9. April 1929, morgens um 8 Uhr.
Anmeldungen für sämtliche Kurse werden noch entgegen genommen.
Die Schulleitung.

Junges, fettes Rindfleisch
bei **Hermann Schmid**

Wildbad, 3. April 1929.
Todes-Anzeige.
Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Berta Barth Wwe.
nach längerer Krankheit im Alter von 70½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Feinverzinnerei
in sämtlichen Metallen, sowie Hotel-, Conditor-, Mehrgerei- und Bäckerei-Geräte in nur erstklassiger Ausführung.
Kupferschmiedewerkstätte
speziell für Aluminium, Löt- und Schweißarbeiten.
Anfertigung von kupfernen Kesseln
mit und ohne Gestell, für Gas- oder Kohlenfeuerung.
JOHANN SACCO, Pforzheim
Deimlingstraße 43, Telefon 4086
Die zur Reparatur vorgesehenen Gegenstände werden Anfang dieses Monats persönlich durch Auto abgeholt und wieder zugestellt. Für eine diesbezügliche Mitteilung wäre ich Ihnen sehr dankbar. D. O.

Turnverein Wildbad
Morgen Freitag abend 8 Uhr pünktlich
Turnstunde.
Vollzähliges Erscheinen, auch der Handballspieler, wegen Spiel in Pforzheim dringend erforderlich.
Anschließend Spielerführung
Der Turnwart.

Erst gründlich reinigen, dann wachsen.
Gründlich reinigen Sie den Boden, auch Parkett, ohne zu spänen, mit **Fulafex**, dem vorzüglichen Bodenreinigungsmittel, 1 Ltr. 1 Mk. Alle Bezahler loben dasselbe und freuen sich über den tadellos sauberen Boden. Auch Sie werden damit zufrieden sein, bitte probieren Sie. Fachmännische Beratung über Bodenreinigungs- und Bodenpflegemittel
Eberhard-Drogerie / K. Plappert.

Krieger- und Militärverein Wildbad.
Sonntag den 7. April, mittags 2 Uhr, findet bei Kamerad Ernst Eisele zum „Kühlen Brunnen“ die **General-Versammlung**

statt mit folgender Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.
Die Ehrenmitglieder und Kameraden werden zu dieser Versammlung freundschaftlich eingeladen.
Der Ausschuß.
Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Wenn ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Riederrad A 324.

Oberförsterstelle Wildbad. Reifig-Verkauf.
Am Dienstag den 9. April 1929, nachmittags 6 Uhr, in Wildbad in der Rennbachbrauerei, aus Abt. 9 Reifigbrandmisch, 13 Hnt. Kriegswaldebene, 14 Kriegswaldkopf, 19 Bord. Kriegswaldebene, 25 Rennbachhalde, 26 Kohlsteigle, 27 Kellerloch, zusammen 1940 geschätzte Nadelholzwellen.

Linden Lichtspiele

Samstag und Sonntag je abends 8.30 Uhr

Waterloo

Als Beiprogramm: **Dasidale Warenhaus**

Außerdem das Neueste aus aller Welt der „Emelka - Woche“

Samstag nachmittag 4.30 Uhr

Kindervorstellung
Kinder zahlen bei derselben halbe Preise

Gervierfräulein

längere Zeit im Beruf tätig, mit guten Zeugnissen und angenehmen Äußerungen

sucht Saison-Stellung
am hiesigen Plage.

Offerten unter R. G. 77 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Frühjahrs Möbelkatalog 1929
im Hause **Kindersöhne Pforzheim**
Westliche 47 Tel. 614
Das schöne Wohnzimmer
ab 500,-
Bestellt frei!
1. April 1929

Gewandte **Zeitungsträgerin** für die Wilhelmstraße zum 15. April gesucht. **Wildbader Tagblatt.**